



Die Teilnahmekarte für die Blindverkostung am Stand des WWKV. Foto: Alexandra Palmizi

„Weintagswein“ stammt von Luckert

Blindverkostung von vier Muskattrollinger Rosé ausgewertet

VON REGINA MUNDER

WINNENDEN. Bei der Aktion „Weintagswein“ gibt es immer mehrere Gewinner. Die Teilnehmer aus dem Kreis der Weintagsgäste bewerten nicht nur, welcher der vier blind verkosteten Weine ihnen am besten gemundet hat. Sondern sie nehmen mit ihrer Karte auch an einer Verlosung teil. Spannend war am Montagabend nach der Auswertung der 227 Teilnehmerkarten aber auch, zu erfahren, von welchem Weingut denn nun welcher Muskattrollinger Rosé stammte - und welches sich nun mit dem Titel „Weintagswein“ für den beliebtesten dieser Tropfen schmücken darf.

Mit etwas mehr als einem Drittel der Stimmen hat das Weingut Luckert sich den Titel gesichert. „Dicht gefolgt vom Weingut Siegloch“, wie Willy Hackel, Vorsitzender des Winnender Wein- und Kulturvereins (WWKV), verkündete. Außerdem lüftete er dabei auch das Geheimnis, welches Weingut hinter welcher Nummer steckte. Nummer 1: Siegloch. Nummer 2: Ungar. Nummer 3: Häußer und Nummer 4 Luckert.

Weingespräche als Bereicherung

„Sinn und Zweck unseres Stands mit der Blindverkostung ist, das Fest zu bereichern und Gespräche über den Winnender Wein zu forcieren.“ Hackel ist mit dem lebhaften Besuch des WWKV-Stands 2025 sehr zufrieden. „Die Besucher haben interessante, teils amüsante Gespräche geführt. Wenn sich die Leute zum Beispiel fragen, ob das wirklich ein Wein von hier ist, den sie da im Glas haben.“

Der Hauptgewinn ist an ein Ehepaar gegangen, ein Gutschein für zwei Personen für ein Essen im Restaurant Cube in Stuttgart. Gespendet von dessen Betreiber, Jörg Rauschenberger - der auf den Weintagen seit vielen Jahren verlässlich, mit hoher Qualität und großer Auswahl die Besucher mit Speisen versorgt.

Kompakt

Lkw-Anhänger samt Baugerüst gestohlen

WINNENDEN-SCHELMENHOLZ. Im Zeitraum zwischen dem 1. August und dem 25. August haben Unbekannte in der Straße Linsenhalde in Winnenden einen Lkw-Anhänger und das sich darauf befindende Baugerüst gestohlen. Das Gerüst war 150 Quadratmeter groß.

Am Anhänger war laut Polizei das Kennzeichen WN-BA 142 angebracht. Hinweise zur Tat nimmt die Polizei unter der Telefonnummer 071956940 entgegen.

Kunsttreff Winnenden mit Live-Musik

WINNENDEN. Am Marktbrunnen in Winnenden findet am Freitag, 5. September, der Kunsttreff statt. Um 18.30 Uhr tritt das 2-Mann-Kompetenzzentrum DesDuo auf, das akustischen schwäbischen Pop präsentiert. Ab 20 Uhr spielt die Party-Band THE NOT SO GOODS, die ein breites Repertoire von Pop über Rock bis Schlager abdeckt. Der Eintritt ist frei, jedoch wird um Spenden für die Künstler gebeten. Sitzgelegenheiten können mitgebracht werden.

ZVW-Newsletter - immer informiert

- „News des Tages“ - der ZVW Newsletter
- Essen & Erleben
- Nachrichten und Freizeit-Tipps für Familien
- Aus der Bahn“- Information für den Pendler

Abonnieren Sie jetzt einen kostenlosen ZVW-Newsletter
www.zvw.de/newsletter



Ärger über Langsam-Fahrer

Auf der Waiblinger Straße sind 50 km/h erlaubt, viele fahren langsamer - aber ist das überhaupt ein Problem?

VON SEBASTIAN STRIEBICH

WINNENDEN. Es gibt zwei Arten Autofahrer in Winnenden: Diejenigen die glauben, dass auf der Ortsdurchfahrt Waiblinger Straße ein Tempolimit von 30 Stundenkilometern gilt und die vorsichtshalber mit 25 km/h an den beiden neuen Blitzersäulen vorbeischleichen. Und diejenigen, die es besser wissen: Sie wollen die erlaubten 50 km/h fahren, sitzen schimpfend und gestikulierend im Auto dahinter. Viel wird darüber diskutiert, auch im Internet. Widmen wir uns also dieser teils hitzigen Verkehrsdebatte und beantworten die drängendsten Fragen. Spoiler: Mit 50 km/h ist man nicht zwingend schneller am Ziel.

Was gilt denn jetzt?

Wir haben es schon oft genug selbst geschrieben, deshalb zitieren wir dieses Mal den Verfasser eines Beitrags in der Facebook-Gruppe „Wir sind Winnenden“. Er fasst die Situation so zusammen: „Liebe Autofahrer-Freunde, in der Ortsdurchfahrt Winnenden (...) herrscht, mit Ausnahme am Kronenplatz, Tempo 50. Gefühlt die Hälfte der Leute hat das noch immer nicht geschnallt, weil da während der Bauzeit eine Weile lang auf 30 begrenzt war. 50, nicht 30. Und schon gar nicht 20 oder so, nur weil da jetzt zwei Blitzer stehen. Ich weiß, ich schreibe da für sehr viele nichts Neues, aber vielleicht spricht es sich ja so endgültig ausreichend herum.“

Müsste die Stadt zusätzliche Tempo-50-Schilder aufstellen?

Nein! Noch ein passendes Zitat eines Nutzers, der in der Facebook-Diskussion auf eine entsprechende Forderung reagiert: „Das 50-Schild steht stadteinwärts vor der AGIP-Tankstelle, in die andere Richtung werden unterhalb des Kronenplatzes die ‚30‘ aufgehoben. Wie viel Schilder wollen Sie denn noch?“ Generell gilt innerorts Tempo 50, wenn nichts anderes ausgeschildert ist.

Franziska Götz, Pressesprecherin der Stadt, teilt auf Anfrage mit: „Vor den Blitzern ein zusätzliches Schild aufzustellen, welches auf das die Geschwindigkeitsbegrenzung von 50 km/h hinweist, ist nicht nur entbehrlich (Stichwort: Schilderwald), da das Ortsschild bereits diese Höchstgeschwindigkeit anordnet, sondern könnte sogar irritieren, da Verkehrsteilnehmende dadurch den Eindruck gewinnen könnten, dass das zusätzliche 50er-Schild eine andere zulässige Höchstgeschwindigkeit ablöst. Verkehrsteilnehmende könnten daher annehmen, zuvor zu schnell gefahren zu sein, was nicht den Tatsachen entspräche.“

Ist Langsam-Fahren überhaupt ein Problem?

Das ist die Frage! Die Straße, die drei Jahre lang eine Baustelle war, sollte durch ihren



Auf der Waiblinger Straße gilt Tempo 50, das ist aber vielen Autofahrern nicht bewusst.

Foto: Sofiia Shahaievska

Rückbau zwar auch optisch aufgewertet werden, vor allem aber ihren Bundesstraßen-Charakter verlieren, der zum Schnellfahren einlud. Auch die Blitzer sollen dafür sorgen, dass sich die Verkehrsteilnehmer an die erlaubte Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h halten. Mal abgesehen davon, dass es ungeduldige Autofahrer nervt - sonderlich gefährlich ist es nicht, wenn jemand unter der Maximalgeschwindigkeit bleibt, unnötige Vollbremsungen vor den Säulen vielleicht ausgenommen. Im Gegensatz dazu sind Raser eine viel größere Gefahr.

So sieht es offenbar auch die Stadtverwaltung: „Entgegen der Meinung einiger Facebook-Schreiber ist Tempo 50 die zulässige Höchstgeschwindigkeit und nicht die zwingend einzuhaltende Mindestgeschwindigkeit“, schreibt Franziska Götz. „Es gibt viele Gründe, weshalb Personen langsamer als die zulässige Höchstgeschwindigkeit fahren und dies ist in aller Regel auch völlig legitim. Aus Sicht der Stadtverwaltung ist die Einhaltung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit vollkommen ausreichend. Ob Verkehrsteilnehmende eine geringere Geschwindigkeit wählen, sei es aufgrund von der Beladung des Fahrzeugs, den Wetterverhältnissen oder sonstigen Gründen bleibt allen Verkehrsteilnehmenden selbst überlassen.“

Aber ist es nicht verboten, zu langsam zu fahren?

Doch, im Extremfall schon. „Ohne triftigen Grund dürfen Kraftfahrzeuge nicht so langsam fahren, dass sie den Verkehrsfluss behindern“, heißt es unter Paragraf 3 der Straßenverkehrsordnung („Geschwindigkeit“). Es stellt sich aber die Frage: Ab welchem Schleich-Tempo wird der Verkehrsfluss wirklich behindert? Eine Mindestgeschwindigkeit ist jedenfalls nicht vorgegeben. Triftige Gründe für langsames Fahren gibt es hingegen, wie auch von der Stadtverwaltung ange-

führt, viele: Parkplatzsuche, schwere Ladung, schwacher Motor ... Und die Wahrscheinlichkeit, belangt zu werden, wäre, selbst wenn ein Verstoß vorläge, verschwindend gering. Die Blitzer blitzten jedenfalls nur diejenigen, die zu schnell unterwegs sind.

Die Frage ist: Halten mich die 30-Fahrer wirklich auf? Komme ich wirklich schneller ans Ziel, wenn ich mit 50 km/h durch Winnenden fahre? Oder anders formuliert, ...

... reite ich bei Tempo 50 die „grüne Welle“?

Erfahrungsgemäß: nein. Der Redakteur dieser Zeilen wird mitunter auch ungeduldig. Jüngst habe ich nach der Rewe-Kreuzung stadteinwärts, bevor es einspurig wird, mit 50 km/h einen 30-Fahrer überholt. Der wurde in der Folge im Rückspiegel immer kleiner. Schneller am Ziel war ich deshalb nicht. An der Kreuzung Bachstraße wartete ich auf der Rechtsabbiegespur an einer Ampel, die Rot zeigte. Der andere hielt einige Sekunden später links neben mir und wartete seinerseits darauf, geradeaus weiterfahren zu dürfen. Für uns beide schaltete die Ampel gleichzeitig auf Grün. Zeitersparnis meinerseits: null.

Aus der Stadtverwaltung heißt es dazu: „Auch vor dem Umbau waren die Ampeln nicht so geschaltet, dass Verkehrsteilnehmende bei 50 km/h eine grüne Welle hatten. In der Ampelschaltung sind mehrere Parameter berücksichtigt: Bus-Vorrangschaltung, Signalanforderung durch Fußgänger, Tageszeit und somit auch allgemeines Verkehrsaufkommen an den einzelnen Knotenpunkten. Busse und Fußgänger sollen generell an den Ampeln nur kurze Wartezeiten in Kauf nehmen müssen.“

Wird auf der Waiblinger Straße auch mal noch zu schnell gefahren?

Aber sicher. Werfen wir einen Blick auf die

Blitzerstatistik. Die Stadt hat seit Inbetriebnahme am 20. März insgesamt 193 Fälle registriert. Höchste gemessene Geschwindigkeit: 104 km/h. Auffällig ist: Geblitzt wird fast ausschließlich an der oberen Säule auf Höhe der Firma Benz und dort viel öfter stadtauswärts (139 Fälle) als stadteinwärts (40 Fälle). Der Blitzer weiter unten nahe der Jet-Tankstelle hat in fünf Monaten gerade mal 14 Verstöße erfasst, neun stadteinwärts, fünf stadtauswärts.

Rathaus-Pressesprecherin Franziska Götz schlussfolgert: „Die Verkehrsteilnehmer halten die zulässige Höchstgeschwindigkeit mehrheitlich ein.“ Die Statistik zeigt: Die Verstöße sind rückläufig. In den ersten zwei Monaten seien 92 Fälle erfasst worden, in den folgenden drei Monaten nur noch 101 Fälle. „Die Gründe hierfür können vielfältig sein. Dass die Verkehrsteilnehmenden, welche die Strecke regelmäßig fahren, die Blitzer inzwischen kennen und dadurch mit der Zeit weniger Geschwindigkeitsüberschreitungen stattfinden, ist sicherlich einer der Gründe für die sinkenden Fallzahlen.“

Wie bleibe ich am Steuer cool?

Fragen wir doch mal die Google-KI. Antwort: „Um Stress am Steuer zu vermeiden, planen Sie Fahrten mit Pufferzeiten, meiden Sie Stoßzeiten und nutzen Sie Entspannungstechniken wie Musik oder Hörbücher, um Wartezeiten angenehmer zu gestalten. Üben Sie bewusst Gelassenheit, indem Sie bewusst durchatmen, Routinen bilden und die Ursachen von Fahrstress wie Zeitdruck oder Aggression verstehen. Bei anhaltender Angst oder starkem Stress können Fahrsicherheitstrainings oder psychologische Unterstützung helfen, das Problem an der Wurzel zu packen.“ Gute Fahrt!

33 neue Wohnungen am Zipfelbach

An der Schwaikheimer Straße entstehen 33 neue Wohnungen und sechs Reihenhäuser - 17 Apartments sind bereits verkauft

VON TOBIAS KLECKER

WINNENDEN. An der Schwaikheimer Straße 27-29 tut sich etwas: Kürzlich rückte der Abrissbagger an und machte die bestehenden Gebäude dem Erdboden gleich. Einzelne Stücke des Mauerwerks erinnern noch daran. Ab September entstehen an gleicher Stelle über 30 neue Wohnungen, mehr als die Hälfte sind bereits verkauft. Für das Team von Projektbau Pfeleiderer ist das zu diesem Zeitpunkt und angesichts der schwierigen Situation in der Branche ein Erfolg.

Nicht mehr jeder Bauträger setzt auf Reihenhäuser

Der Technische Ausschuss der Stadt gab dem Projekt vor ziemlich genau zwei Jahren bei einer Neinstimme und einer Enthaltung mehrheitlich grünes Licht. Entlang der Straße lässt das Winnender Unternehmen zwei Mehrfamilienhäuser mit Satteldach bauen, weiter südlich folgen zwei weitere, allerdings mit Flachdach. Geplant sind 33 Eigentumswohnungen, dazu sechs Reihenhäuser, die wiederum direkt am Zipfelbach entstehen. Das Grundstück ist über einem halben Hektar groß - auf der einen Seite vom Wasser und auf der anderen von der Schwaikheimer Straße begrenzt. Die Wohnungen, verteilt auf vier Gebäude, sind Ein- bis Fünf-Zimmer groß (29 bis 130 Quadratmeter). Wer in das Erdgeschoss zieht, verfügt über einen eigenen Gartenanteil, die Penthouse-Wohnungen kommen mit Dachterrassen daher. Käufer müssen zwischen 299.900 und 699.900 Euro berappen.

Der Verkaufsstart für die Reihenhäuser soll in den nächsten Wochen erfolgen. Teilweise sei dieser Bautyp aus dem Sortiment von Bauträgern gestrichen worden, weiß Geschäftsführer Klaus-Martin Pfeleiderer. Das Unternehmen aus Winnenden setze allerdings bewusst darauf. Ab 688.000 Euro sind Interessenten an der Schwaikheimer Straße dabei.

Sven Andrä, ebenfalls Geschäftsführer, spricht bei einem Termin vor Ort von einem großen Erfolg. „Wir haben 17 Wohnungen verkauft. Das ist super“, freut er sich über die Nachfrage zum Projektstart. Über die Hälfte der Wohnungen sind also bereits vom Markt

- unter anderem dank Haus Elim. Die Verantwortlichen der Einrichtung haben zehn Einheiten für ihre Mitarbeiter erworben, um sie an diese zu vergünstigten Konditionen zu vermieten. Klaus-Martin Pfeleiderer, dessen Vater Kurt Pfeleiderer das gleichnamige Bauunternehmen einst gründete, macht das Interesse am Projekt zu dieser frühen Phase besonders stolz. Ebenso die Tatsache, mit starken Partnern wie Haus Elim zusammenarbeiten zu dürfen. Dies zeige, dass Projektbau Pfeleiderer mit der Idee den Nerv der Zeit trifft.

Sven Andrä erzählt, dass das Team sich



Kai Franke (Prokurist bei Projektbau Pfeleiderer, links) und Sven Andrä (Geschäftsführer) auf dem Gelände an der Schwaikheimer Straße.
Foto: Tobias Klecker